



Parlamentarische Einblicke für die **Region Trier**

Berliner **Einblick :**

31. März 2017 | Nr. 27

100 Prozent für Martin Schulz

Starkes Signal für eine entschlossene Partei

Das hat es noch nie gegeben: Die Delegierten des außerordentlichen Bundesparteitages wählten Martin Schulz mit 100 Prozent zu unserem neuen Vorsitzenden und Kanzlerkandidaten. Damit haben wir die richtigen Weichen für einen starken Wahlkampf gestellt.

Martin folgt Sigmar Gabriel, der in einer schwierigen Zeit unsere Partei übernommen hat. Dass so viele sozialdemokratische Inhalte in den Koalitionsvertrag eingeflossen sind, war der Erfolg von Sigmar. Auch der mutige Schritt, die SPD-Mitglieder über den Koalitionsvertrag abstimmen zu lassen, war sein Verdienst. Er hat damit die SPD zu einer echten Mitmach-Partei gemacht. In den vergangenen beiden Jahren habe ich als Generalsekretärin eng mit Sigmar zusammengearbeitet. Seine Leistungen für die SPD und sein Entschluss

auf eine eigene Kanzlerkandidatur zu verzichten, verdienen meinen Respekt und meine Hochachtung.



Das unglaubliche Wahlergebnis ist erst der Anfang. Das Ziel: Die SPD wird stärkste Kraft und Martin Schulz Kanzler der BRD.

In seiner mitreißenden Rede schwor Martin die Gäste auf einen kraftvollen Wahlkampf ein und hat erste Punkte unseres Regierungsprogramms vorgestellt. Zum Beispiel die finanzielle Entlastung von Familien, indem die Bildung von der Kita bis zum Master und Meister gebührenfrei wird. Unter seiner Kanzlerschaft soll auch mehr Geld in die Hand genommen werden, um in Schulen und Universitäten zu investieren. Anhand vieler Beispiele hat er reale Ungerechtigkeiten in unserem Land angesprochen. Zum Beispiel Familien, die unter der Dreifachbelastung „Erziehung der Kinder, Betreuung der Eltern und Erfolg im Beruf“ leiden. Es muss deshalb die Aufgabe sozialdemokratischer Politik sein,



Liebe Leserinnen und Leser,

am 24. September ist die Bundestagswahl und wir freuen uns auf einen spannenden Wahlkampf. Auf dem Bundesparteitag haben wir Martin Schulz zum neuen SPD-Vorsitzenden und Kanzlerkandidaten gewählt.

Auch in Trier sind wir mit unseren tollen Ministerpräsidentin Malu Dreyer mit einer Veranstaltung im Rheinischen Landesmuseum in den Wahlkampf gestartet.

Diese und weitere Themen findet Ihr im Berliner Einblick Nr. 27.

Ich wünsche Euch viel Spaß beim Lesen.

Katarina

eine bessere Pflege, eine Familienarbeitszeit und das Recht von Teilzeit wieder zurück in Vollzeit wechseln zu können, voranzutreiben.

Unser Regierungsprogramm werden wir auf dem Bundesparteiparteitag im Juni beschließen. Die vergangenen Wochen haben gezeigt: Martin ist der richtige Mann für die

richtige Zeit. Er steht für Leidenschaft und Glaubwürdigkeit. Und am 24. September wollen wir mit Martin Schulz das Kanzleramt erobern.

Startschuss in den Wahlkampf in Trier

Volles Haus und viel Optimismus zum Wahlkampfauftakt

Rund 260 Gäste sind meiner Einladung ins Rheinische Landesmuseum gefolgt, um den Bundestagswahlkampf auch in meinem Wahlkreis offiziell zu eröffnen.

Nach dem Bekanntwerden, dass Martin Schulz unser Kanzlerkandidat werden soll, war die Motivation der SPD-Mitglieder und vieler unabhängiger Unterstützerinnen und Unterstützer sehr hoch. Das war auch im Landesmuseum zu spüren.

Malu Dreyer fasste an diesem Abend anhand von Projekten im Wahlkreis zentrale Erfolge der SPD-Bundestagsfraktion in der Regierungsarbeit zusammen. Anschließend berichtete ich über die aufregenden vergangenen Tage, an denen der Aufbruch innerhalb der SPD und in der Gesellschaft zu spüren war.

Besonders habe ich mich darüber gefreut, dass wir an diesem Abend über 20 Neumitglieder aus Trier



Zusammen mit Genossinnen und Genossen und die, die es noch werden wollen, haben wir den Startschuss in den Wahlkampf gefeiert!

und Trier-Saarburg in unserer Mitte aufgenommen haben. Seitdem sind es noch viel mehr geworden. Im Fokus stand der gegenseitige Austausch: Bei einem Glas Wein und Gebäck gab es viele tolle Begegnungen mit Euch! Neben einer witzigen Foto-Aktion der Jusos konnten sich die Gäste auch über die aktuelle Bundes-Kampagne „Meine

Stimme für Vernunft“ informieren.

Nach diesem wunderbaren Abend habe ich noch mehr Lust, mit Euch gemeinsam in den Wahlkampf zu ziehen. Denn wir haben ein großes Ziel vor Augen: das Direktmandat für Trier und Trier-Saarburg zu gewinnen!



260 Leute kamen zum Wahlkampfauftakt in das Landesmuseum.



Eva-Maria Klein sorgte mit ihrem Kollegen Tobias Schmitt für den musikalischen Rahmen.

Landtagswahl Saarland

Die Wähler haben sich entschieden.

Mit Spannung blickten wir auf die erste Landtagswahl in diesem Jahr. Anke Rehlinger und die Saar-SPD haben leidenschaftlich und engagiert gekämpft. Die Umfragen haben in der heißen Phase des Wahlkampfes eine spannende Aufholjagd versprochen – aber auch gezeigt, dass es bei der Schwäche der kleineren Parteien nur zwei Möglichkeiten gab: weiterhin eine Große Koalition aus CDU und SPD oder ein rot-rotes Bündnis mit SPD und der Linken. Die Wählerinnen und Wähler haben sich dabei für eine Große Koalition entschieden. Natürlich haben wir uns am Wahlsonntag

eine neue Ministerpräsidentin gewünscht, aber es hat leider nicht für einen Regierungswechsel bei unseren Nachbarn gereicht.



Trotz eines starken Wahlkampfes hat es im Saarland nicht zum Regierungswechsel gereicht.

Reise zum Bundesparteitag

Aus dem Wahlkreis nach Berlin.

Zum außerordentlichen Bundesparteitag kamen rund 3.500 Menschen in die Arena Berlin. Darunter waren auch 48 Genossinnen und Genossen aus meinem Wahlkreis und den Betreuungswahlkreisen, die sich mit dem Bus auf den Weg von Trier nach Berlin gemacht haben. Vor Ort war zu spüren, dass es ein besonderer Parteitag war. Wir erlebten eine ansteckende, euphorische Atmosphäre im Saal. Ältere Genossinnen und Genossen fühlen

sich an die großen Zeiten der SPD unter Willy Brandt erinnert. Diese Stimmung nehmen wir gerne mit in den Wahlkreis und vor allem in den Wahlkampf.

Dass es ein historischer Parteitag werden würde, konnten wir alle nicht ahnen: zum ersten Mal in der langen Geschichte der Sozialdemokratie wurde ein Parteivorsitzender mit 100 % der Stimmen gewählt!



Für einen neuen Aufbruch in Europa

Die Europäische Kommission hat im Herbst ein Arbeitsprogramm für das Jahr 2017 veröffentlicht. Es konzentriert sich auf 10 Prioritäten und 21 Schlüsselinitiativen. Die Kommission plant damit, sich auf konkrete Maßnahmen zu beschränken, die das Leben der Menschen verbessern.

Es geht im Moment um nichts weniger als um die Frage, wohin sich Europa entwickeln wird, wohin sich die Europäische Union entwickeln wird. Genauso wie für viele von Ihnen bedeutete für mich die Idee der Europäischen Union, zusammenzuwachsen und einander besser zu verstehen, indem man zusammenarbeitet und sich austauscht.

Die EU ist ein Projekt, das von Menschen gemacht wird. Deswegen haben wir es auch in der Hand, Europa zu verändern. Das heißt für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten vor allen Dingen, Europa sozialer zu machen. Und das müssen wir tun. Die Idee des Juncker-Plans, Investitionen zu stärken, ist der richtige Ansatz. Aber Investitionen alleine werden uns nicht helfen, wenn sie nicht in Beschäftigung münden, vor allen Dingen in Beschäftigung von jungen Menschen; denn sie sind unsere Zukunft im Kampf für ein geeintes Europa.

Unsere Generation wird sich später daran messen lassen müssen, was wir aus dieser europäischen Idee gemacht haben. Wir wollen einen neuen Aufbruch in Europa für eine gute und eine gemeinsame Zukunft.

Zuletzt machte die „Pulse of Europe“-Bewegung mir wieder Hoffnung, dass die Menschen in Europa die Herausforderungen der Zukunft zusammen gestalten wollen.

Über die vielen Besucher des Bundesparteitages aus meinem Wahlkreis habe ich mich sehr gefreut. Die Motivation konnte man förmlich spüren.

Europa im Umbruch

Welche Herausforderungen stellen sich?

Donnerstag, 6. April 2017, 19 Uhr
Kurfürstliches Palais, Trier

Nicht erst das Brexit-Referendum in Großbritannien hat offenbart, dass es derzeit um ein gemeinschaftliches und solidarisches Europa nicht gut bestellt ist: Es besteht eine tiefe Zerrissenheit Europas hinsichtlich der Frage, wie mit der Finanzkrise der südeuropäischen Länder umgegangen werden soll. Der massive Vormarsch rechtspopulistischer Parteien und Bewegungen in vielen EU-Ländern sowie eine zunehmend europafeindliche Einstellung gerade auch bei vielen osteuropäischen Mitgliedsstaaten sind alarmierend. Auch das völlige Versagen der EU-Flüchtlingspolitik dokumentiert eine tiefe Krise Europas. 60 Jahre nach der Unterzeichnung der Römischen Verträge sind nationale Gegensätze und Egoismen wieder erwacht.

Und als ob diese Entwicklungen nicht schon für sich allein reichen würden, hat der Ausgang der Präsidentschaftswahlen in den USA das Problem noch verschärft. Donald Trump, der sich mit seinen proklamierten Positionen einerseits inhaltlich ganz nah bei den europafeindlichen Rechtspopulisten befindet und andererseits durch ein hohes Maß politischer Unberechenbarkeit auffällt, bedeutet für den Erhalt eines solidaren Europa noch eine zusätzliche Bedrohung. Ganz ohne Zweifel: Europa befindet sich am Scheideweg!

Werden nationalstaatliche Egoismen die europäische Wertegemeinschaft zur vollständigen Auflösung bringen? Oder stecken in der tiefen Krise auch Chancen für eine Erneuerung und Wiederbelebung der europäischen Idee? Das beeindruckende Erstarken einer Zivilgesellschaft auf beiden Seiten des Atlantiks, die sich für Solidarität und soziale Gerechtigkeit einsetzt, ist ein ermutigendes Signal. Und was können und sollten die Akteure aus Politik, Wirtschaft und auch der gesamten Gesellschaft tun, um dem Vertrauensverlust in die Europäische Union glaubhaft etwas entgegenzusetzen?

Diese und andere Fragen wollen wir mit hochkarätigen Expertinnen und Experten diskutieren. Die Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) in Mainz lädt Sie ganz herzlich dazu ein. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Anmeldungen über die FES in Mainz telefonisch (06131 / 960670) oder per Mail (Mainz@fes.de).

ExpertInnen der FES Veranstaltung:

S. E. Juan Pablo García-Berdoy Cerezo

Ständiger Vertreter Spaniens bei der EU in Brüssel, zuvor Botschafter Spaniens in Deutschland

Dr. Alexander Kallweit

Leiter der Abteilung Internationaler Dialog der Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin

Isabelle Maras

Centre international de formation européenne (CIFE), Nizza / Berlin

Moderation und Einführung:

Dr. Katarina Barley MdB
SPD-Generalsekretärin



Europa befindet sich in einem Umbruch. mit Juan Pablo Garcia-Berdoy Cerezo, Dr. Alexander Kallweit und Isabelle Maras werde ich am 06.04 darüber diskutieren

IMPRESSUM

Berliner **Einblick:** – 31.03.2017 – Herausgeberin: Dr. Katarina Barley, MdB – Redaktion und V.i.S.d.P.: Leif Knappe [LK] – Anschrift: Deutscher Bundestag, Platz der Republik 1, 11011 Berlin – E-Mail: katarina.barley@bundestag.de – Redaktionsschluss: 29.03.2017

Workshop „Rettet die Wahlen“ der Friedrich-Ebert-Stiftung

Welche Herausforderungen stellen sich?

Am 24. September 2017 wird ein neuer Bundestag gewählt. Schon jetzt ist der Wahlkampf in Talkshows, in der Presse und in den Parteien präsent, wenn es um die Programme oder die Kandidat_innen geht. Bald werden Infotische in den Fußgängerzonen, Plakate an Laternen und Veranstaltungen folgen.

Wen oder was wählt man da nun aber konkret? Warum ist es eigentlich wichtig, in einer Demokratie das Wahlrecht zu nutzen? Wie sieht so ein Wahlzettel aus? Worüber entscheidet der Bundestag und was hat das mit mir und meinem Leben zu tun? Wie stehen die Parteien zu aktuellen gesellschaftspolitischen Fragen?

Um diese und andere Fragen rund um die Bundestagswahl zu klären und zu diskutieren, bietet die Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) bundesweit den kostenlosen Workshop „Rettet die Wahlen“ an. Für Schulklassen und/oder Jugendgruppen in der Region Trier finden diese zwischen dem 7. und 10. Juni 2017 statt.

Die Veranstaltung richtet sich an Jugendliche ab Klassenstufe 10 (auch berufliche Schulen und OSZs) und ist ideal für Schulklassen, Kurse oder Jugendgruppen. Ein Workshop umfasst ca. 6 Zeitstunden. Die Teilnehmerzahl sollte zwischen 15 und 25 Personen liegen.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie Interesse an dem Workshop der FES haben. Zur konkreten Termin-

planung oder bei Rückfragen wenden Sie sich bitte direkt an meinem Bürgerbüro in der Christophstraße 1, 54290 Trier, Tel: 0651 / 9759940; Mail: Katarina.Barley@bundestag.de.



Die FES informiert mit ihrer Kampagne über die Bundestagswahlen 2017.

Der Mindestlohn wirkt!

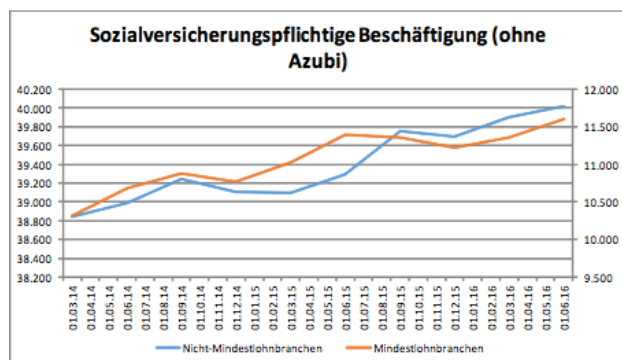
Der Mindestlohn zeigt in unserer Region Wirkung.

Seit etwas mehr als zwei Jahren ist der Mindestlohn in Kraft. Ich erinnere mich noch, gegen welche Vorbehalte wir zu kämpfen hatten. Die Gegner haben geglaubt, dass der Mindestlohn mittelständische Unternehmen schaden und Arbeitsplätze vernichten würde. Aber das Gegenteil ist der Fall. Das sieht man besonders gut in

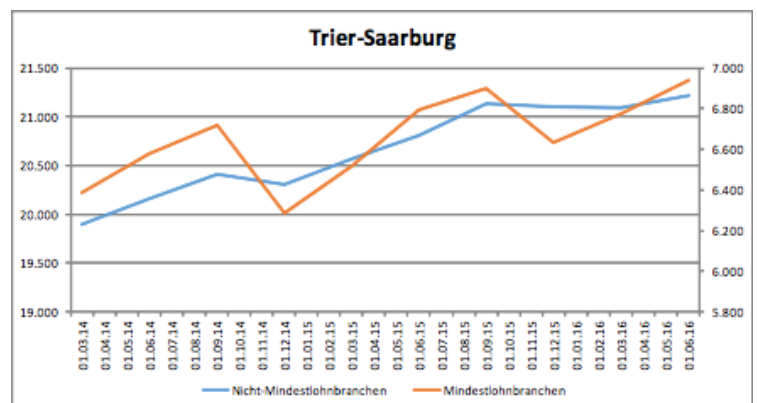
unserer Region: Seit der Einführung des Mindestlohns gibt es insgesamt einen Anstieg sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung. Ein Einfluss des Mindestlohns auf die Beschäftigungszahl oder Beschäftigungsstruktur ist nicht zu erkennen. In ganz Deutschland hat der Mindestlohn für eine positive Entwicklung der Be-

schäftigung gesorgt. Die Reallöhne von Beschäftigten entwickeln sich seit 2014 überdurchschnittlich gut.

Der Mindestlohn ist gut für unsere Region und für das ganze Land: Die Beschäftigtenzahlen steigen, der Mindestlohn wirkt.



Linke Achse: Nicht-Mindestlohn (Beschäftigte), Rechte Achse: Mindestlohnbranchen (Beschäftigte)



Quellen: Bundesagentur für Arbeit; Beschäftigungsstatistik. Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte (SvB) am Arbeitsort (AO) nach Beschäftigung und Mindestlohnbranche der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008. Stand: 01.02.2017.

Unterwegs im Wahlkreis

Mit den Menschen im Gespräch

In den letzten Wochen war ich viel im Wahlkreis unterwegs. Ob Seniorenkochen, Betriebsbesichtigungen oder Schulbesuche, ich versuche so häufig wie möglich mit

den Menschen in unserer schönen Region im Gespräch zu sein. Denn nur wenn man miteinander über Erfolge und Probleme redet, können wir gemeinsam die Region

stärken. Ein paar Impressionen von meinen Terminen möchte ich hier mit Euch teilen.



Blochsokolade verbindet Klettern mit angenehmer anschließender Café-Atmosphäre. Meinem Büro habe ich leckeren Kuchen mitgebracht.



Von Kappensitzung bis Rathausstürmung war ich in Stadt und Kreis unterwegs. Die Karnevalszeit ist typisch für unsere Region.



Mit den Suppenhühnern des Bürgerhauses Trier-Nord habe ich zusammen gekocht.



Mit den Schülern und Lehrern der Nelson-Mandela Realschule Plus konnte ich bei meinem Besuch über interessante politische Fragen diskutieren.

Betriebs- und Personalrätekonferenz der SPD-Bundestagsfraktion

Mittwoch, den 31. Mai 2017, von 10:30 bis 15:30 Uhr im Deutschen Bundestag.

Thema: „Demokratie in Betrieb und Gesellschaft“

Unserer Bundesministerin für Arbeit und Soziales Andrea Nahles wird in das Thema einführen. Danach gibt es Diskussionsrunden u.a. mit unserem Justizminister Heiko Maas und Fraktionsvorsitzenden Thomas Oppermann. Interessierte Betriebs- und Personalräte aus der Re-

gion Trier können sich bis zum 12. April unter Angabe von Namen, Geburtsdatum und Anschrift (Firmenadresse) über mein Büro Katarina.Barley@Bundestag.de anmelden. Von der Fraktion erhalten Sie dann eine persönliche Einladung sowie ein detailliertes Programm. Auf Antrag wird ein Fahrtkostenzuschuss von 50 Euro gewährt.

Zwei Zimmer, Küche, Trump

Schöner wohnen in Zeiten des Populismus (Gastbeitrag unseres Praktikanten Julian Fülber)

Dass Donald Trump ein Meister der marktgängigen Beschönigung von Makeln ist, dürfte in Anbetracht seiner Tätigkeit als New Yorker Immobilien-Mogul niemanden mehr verwundern. So könnte er sicherlich auch die aggressive Plumpheit seiner Inauguration-Speech zur intellektuellen Großtat ummünzen und sich damit brüsten, den Wolkenkratzer zur politischen Metapher erheben zu haben. Dafür spricht allein schon die Präsenz des goldverkleideten Trump-Towers, der im Zuge der medialen Berichterstattung nach dem Wahlkampf eine Art Kultstatus erlangte.

Es steht außer Frage: die Globalisierung hat die Wohnsituation im Welt-Wolkenkratzer nachhaltig verändert. Wir haben neue Nachbarn bekommen, wohnen Tür an Tür mit Menschen aus den entlegensten Winkeln der Erde und sind enger zusammengerückt als jemals zuvor. Natürlich bereitet diese Art des Zusammenlebens Probleme. Auf den ersten Blick erscheinen uns die Sitten und Gebräuche unserer Mitbewohner häufig seltsam fremd, die Konflikte unserer Nachbarn betreffen auch immer häufiger uns selbst, und die alten Untermieter fürchten um den Verlust ihrer Wohnungen. Was Obama sein (wohn)gemeinschaftliches „Stronger together“ war, ist Donald Trump sein luxussaniertes „America first“.

Diese Entwicklung ängstigt und verunsichert, doch gerade deshalb müssen wir uns die Frage stellen: „Ist das die Welt, in der wir leben wollen?“ Eine Welt, in der die Sorge um den anderen an der Türschwelle endet, in der man nur

auf den Schutz der eigenen vier Wände bedacht ist und in der man den Eingang am liebsten zumauern möchte. Ein Mann wie Trump ist da natürlich vielen sympathisch, als selbsterklärter Hausmeister, Pförtner und Bauherr möchte er „den Sumpf trocken legen“, Muslimen die Einreise in die USA verbieten und Obama-Care abschaffen. Sein lautes Trampeln in der Penthouse-Suite



Trump stellte bei seiner Inauguration-Speech erneut klar, sein Motto ist: „America first“

im obersten Stock, sein permanentes Gezanke mit den Nachbarn und sein unberechenbares Verhalten sind „hochproblematisch“. Und sicher sind Konflikte vorprogrammiert, wenn er sein Verhalten nicht ändert, denn seine Rede hat gezeigt, dass der Gelbschopf keinen Unterschied zwischen dem Wahlkämpfer und Präsidenten Trump macht.

Was bedeutet das für uns? Ausziehen kommt auf keinen Fall in Frage. In einer polypolaren und vernetzten Welt käme eine solche Entscheidung wohl dem Sprung aus dem zehnten Stock gleich. Fest steht: Die Europäerinnen und Europäer werden sich mit dem neuen

amerikanischen Präsidenten auseinandersetzen müssen. Klar ist, dass es ungemütlicher wird, dabei geht es nicht um Kleinigkeiten wie die Kehrwoche, den Kinderwagen im Treppenhaus oder darum, wer den Flur putzen muss. Es geht darum, wie wir in Zukunft leben wollen, das müssen wir uns bewusst machen. Allzulange wurde in Debatten um die EU die humanistische Dimension des europäischen Gedankens auf ihren ökonomischen Nutzwert reduziert. Die Menschen haben sich in ihrem Europa unwohnlich gefühlt, ja die eigenen vier Wände sind vielen fremd geworden und haben demokratiefeindlichen Kräften und rassistischen Ressentiments Vorschub geleistet. Einige erwägen gar, sich nicht nur territorial, sondern auch gedanklich einzubunkern und sich in der gediegenen Engstirnigkeit der Ignoranz zu wiegen. Forderungen nach der großen „180°-Wende“, versehen mit Thesen vom „Denkmal der Schande“ belegen das nur allzu gut.

Mit Martin Schulz schickt die SPD einen überzeugten Europäer ins Rennen um das Bundeskanzleramt.

Er zeigt, wie man Trumps Hass auch als Chance begreifen kann, als eine historisch einzigartige Möglichkeit, dem (europäischen) Wohnblock einen neuen Anstrich zu verleihen. Europa als leuchtendes Parade-Beispiel gemeinschaftlichen Zusammenhalts, das sich trotz aller Widrigkeiten partnerschaftlich zeigt und sich weder von rhetorischen Scharmützeln um Zufahrtsstraßen, noch von hässlichen Gartenzweigen in Nachbarschafts-Fehden entzweien lässt.